



## Aufstehen!

Liebe Leserinnen und Leser,

morgens nach dem Aufstehen setze ich mich mit einem Kaffee vor den Kamin und checke die neuesten Nachrichten und Statusbilder. Die einen bereiten mir Sorgen, nehmen mir ein Stück Hoffnung und schränken meine Perspektive ein, die anderen lassen mich kurz lächeln. Dass nur schlechte Nachrichten auch gute Nachrichten sind, ist bekannt und deshalb versuche ich mich nicht von Angst und Sorge gefangen nehmen zu lassen. Manch lustige Statusbildchen oder zynisch, sarkastischer Humor erheitern mich dafür, wenn auch nur kurz. Und manchmal komme ich auch ins Staunen, wie kreativ die Menschen mit der ihnen derzeit geschenkten Zeit umgehen und versuchen das Beste daraus zu machen. Man hat den Eindruck, Back- und Puzzlechallenges machen gerade die Runde. Menschen nehmen sich bewusst und mehr Zeit füreinander, statt nebeneinander herzuleben. Auch wenn diese Zeit für uns alle, ob alleinstehend, in Familie, in Kurzarbeit oder beruflich mit besonderen Herausforderungen verbunden ist, denke ich dann: „danke Gott für diese Zeit!“ und ich möchte nicht in Klagen, Hoffnungslosigkeit oder gar einer Perspektivlosigkeit versinken.

Damals vor 2000 Jahren erging es den Anhängern von Jesus wahrscheinlich ähnlich. Nach einer Zeit, in der sie Jesu Wirken und Handeln, Wunder, Heilungen und Predigten mit der hoffnungsvollen Botschaft von Gottes Liebe für die Welt und für jeden Einzelnen erlebten, durchlebten sie die Zeit der Passion, die in Jesu Leiden und Sterben endete. Und als Jesus verraten, gefangen genommen, verurteilt, gefoltert und gekreuzigt wurde, brach für sie eine Welt zusammen. Nach seinem Tod am Kreuz fühlten sie sich wie wir heute: verängstigt, hoffnungslos, perspektivlos. Erst die fast unglaubliche Botschaft der Engel „Das Grab ist leer. Jesus lebt, er ist auferstanden!“ ließ sie wieder Hoffnung schöpfen und die anschließenden Begegnun-

gen mit dem auferstandenen Jesus wieder Zuversicht und Glauben finden. Sie gründeten die ersten Gemeinden und erzählten von dem, was sie mit Jesus erlebt haben.

Zum Glück fallen mir eine Predigt, ein Lied, ein Gedanke ein, die mir trotz morgendlicher Negativschlagzeilen wieder Hoffnung und Perspektive geben. Die Predigt mit der Frage: „Was wäre, wenn wir in der ganzen Zeit der Pandemie genauso viel über Gott, Jesus und unseren Glauben gesprochen hätten, statt nur über Fallzahlen, Inzidenzen und Schutzkonzepte?“. Und das Lied „Generation der Hoffnung“, das mir meine private und gesellschaftliche Aufgabe und Verantwortung wieder bewusst macht und wofür ich dankbar sein kann. Und der Gedanke, dass, wenn ich für alles Gute in meinem Leben danke, ich eigentlich gar keine Zeit mehr habe zu klagen. Das ändert meine Perspektive, meine Sichtweise, meine Einstellung und ich kann Gott für diese Zeit danken! Endlich mal gute Nachrichten, die uns Hoffnung und Perspektive für unser Leben und unseren Glauben geben! Darum feiern wir Ostern! Daraus schöpfen Menschen auch heute Kraft und ihren Glauben und sagen die frohe Botschaft weiter.

Entdecken Sie diese Botschaft, die gute Nachricht in unseren Online-Gottesdiensten, Andachten, im KiKiMo-TV oder Kurzfilm. Oder in der Predigt oder dem Lied oder beim Ausprobieren unserer Familienzeit-Ideen, die auf unserer Homepage zu finden sind. Oder in unserem neuen Gemeindeprojekt „Miteinander in Kontakt – wir telefonieren“. (siehe Seite 14)

Ich wünsche uns eine hoffnungsvolle Passionszeit und ein gesegnetes Osterfest! Bleiben Sie behütet und gesund!

Ihr Stefan Nowak, Gemeindepädagoge

»» *Jesus antwortete:*

Ich sage euch: Wenn diese **schweigen** werden,  
so werden die **Steine schreien**.

LUKAS 19,40

Monatsspruch  
MÄRZ  
2021